

## Impulsreferat Irmgard Badura

### „Es ist noch viel zu tun“

„Inklusion ist eine gesamtgesellschaftlich Aufgabe und Herausforderung - und die Bezirke sind wichtige Akteure und Gestalter“. Irmgard Badura, Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung der Bayerischen Staatsregierung, betonte in ihrem „Impulsreferat“ die Bedeutung der Bezirke bei dem Thema Inklusion. „Die Menschen sehen, dass sie, die Bezirke, sehr wichtig sind“.

Auch wenn die finanziellen Mittel begrenzt seien, müsse man sich den Fragen stellen und nach Lösungen für zahlreiche Fragen suchen, denn: „Behinderte werden noch immer benachteiligt in unserer Gesellschaft, trotz aller Fortschritte“, so Badura. Notwendig sei es, ein gemeinsames Leitbild zu entwickeln und umzusetzen, wie behinderte und nicht behinderte Menschen miteinander leben können. Als Maßstab müsse dabei immer der Grundsatz gelten, dass auch behinderte Menschen selbstbestimmt und gleichberechtigt leben können. „Niemand darf diesen Menschen vorschreiben, ob nun Kultur, Sport oder etwas anderes für sie wichtig sei“, so Badura. Jeder Mensch ist individuell und habe seine eigenen persönlichen Merkmale, die zu respektieren sind. Einen Menschen auf seine Behinderung zu reduzieren, verletze die Würde des Individuums. Menschen mit Behinderung sind keine Bittsteller, sondern haben Rechte und nehmen diese wahr.

Badura warb dafür, Behinderte in die Umsetzung der UN-Konvention einzubeziehen. Sie sieht dabei insbesondere den Bund und die Länder in der Pflicht. Die Idee, Bayern bis zum Jahr 2023 tatsächlich „barrierefrei“ zu gestalten, unterstützte die Beauftragte voll und ganz. Mehr sei allerdings notwendig, man müsse die Menschen in Projekte einbeziehen. Eindringlich appellierte Badura schließlich daran, mögliche Einsparungen nicht auf dem Rücken der Betroffenen umzusetzen. *Henner Lüttecke*